

Neuere Literatur.

Official Report of the United States expedition to explore the Dead Sea and the river Jordan by Lieut. (jetzt Commandeur) W. F. Lynch U. S. N. Baltimore 1852. 1 Vol. X. 235 S. mit 16 Tafeln Abbildungen von Versteinerungen und 1 großen Karte.

Am Ende des Jahres 1847, unmittelbar nach der im mexikanischen Kriege erfolgten Einnahme der Stadt Vera-Cruz, legte der dabei thätig gewesene Lieut. Lynch von der nordamerikanischen Flotte dem Staatssecretair der Marine, Mason, den Plan zu einer Untersuchung des todten Meeres vor, welcher dessen Billigung und weitere Unterstützung fand. Zur Ausführung seiner Unternehmung baute Lynch sofort in Amerika zwei ganz aus Metall construirte Böte, ein kupfernes und ein aus galvanisirtem Eisen bestehendes, zu deren Bemannung er 10 tüchtige, nüchterne Matrosen, eingeborene Amerikaner, anwarb. Zwei Seeofficiere, beides treffliche Zeichner, der Lieut. Dale, welcher schon am Schlusse der Unternehmung starb, und der Midshipman Kulick wurden amtlich beauftragt, ihn bei seinem Vorhaben zu unterstützen. Zwei weitere Mitglieder der Expedition, G. Bedlow und der Dr. med. Anderson schlossen sich ihr erst in Asien, letzter besonders als Arzt und kenntnißreicher Naturforscher, an. Ausgerüstet mit einem Ferman des Großherrn und unterstützt nach Kräften von den türkischen Officieren und Beamten in Syrien, vermochte Lynch in 2 Monaten (April bis Juni 1848), obgleich mit großen Beschwerden und Entbehrungen, den Zweck seiner Unternehmung vollständig zu erreichen und nicht allein das todte Meer mit Hülfe der beiden Böte im ganzen Umfange gründlich und wissenschaftlich zu untersuchen, sondern auch ein Gleiches mit dem Lauf des Jordan im größten Theil seiner Erstreckung zu erreichen. Unmittelbar vor Lynch und ohne dessen Wissen hatte jedoch schon eine ähnliche Erforschung durch den britischen Marineofficier Molhneur stattgefunden, welcher eine Barke nach dem galiläischen Meere transportiren ließ, mit derselben einen Theil des Jordan, doch nicht ganz bis zum todten Meere und auch nicht ohne Widerstand, zuletzt sogar unter gewalthätigen Angriffen der Araber abwärts fuhr und endlich das Meer, dessen Tiefe er an einer Stelle noch nicht bei 1350 engl. F. fand, auf seiner Barke zu untersuchen begann, leider aber den letzten Theil seiner Unternehmung nach Verlauf von 2 Tagen beendigen mußte und bei der Rückkehr nach der Küste und auf sein Schiff in Folge der Anstrengungen bei Jaffa starb. Unter diesen Umständen ist uns von Molhneur's Beobachtungen nichts weiter bekannt geworden, als was ein Bericht des Reisenden an die Admiralität (Journal of the geographical society of London. XVIII, 104—130) enthält.

Bald nach Beendigung von Lynch's Expedition, schon im Jahre 1849, erschien unter dem Titel: Narrative of the United States expedition to the

River Jordan and the Dead Sea by W. F. Lynch U. S. N. zu London ein von zahlreichen bildlichen Darstellungen und einer Karte des Jordanauflaufes und des todten Meeres begleiteter Bericht über diese Untersuchungen. War derselbe auch nur eine Privatunternehmung von Lynch, und enthielt er namentlich nicht die ausführlichen Resultate der strengen wissenschaftlichen Forschungen, wozu die Expedition Veranlassung gegeben hatte, so wurde er doch von der wissenschaftlichen Welt beider Hemisphären überall mit großem Beifall aufgenommen, weil er nach allen im Verlauf von mehr als 2000 Jahren fast zahllos wiederholten Schilderungen des in der Geschichte der Natur und der Menschheit klassischen Landstriches Seitens flüchtiger und, mit geringen Ausnahmen, wenig gebildeter Reisenden als ein erfreulicher Vorläufer eines gründlicheren und alle Richtungen wissenschaftlicher Erkenntniß umfassenden Werkes gelten konnte. Drei weitere Jahre dauerte es jedoch, ehe das gesammte, auf der Reise gesammelte Material von den ausgezeichneten Männern, die sich in Nordamerika zu dessen Bearbeitung vereinigt hatten, so weit durchforscht war, daß die Herausgabe des officiellen Berichtes erfolgen konnte, welche endlich unter des Dirigenten des astronomischen Staats-Observatoriums von Washington, Lieut. Maurys' Aufsicht, stattfand. Außer einigen kleinen geschäftlichen Schreiben enthält nun der Bericht, welcher unter dem im Beginn dieser Anzeige aufgeführten Titel erschien, zuvörderst eine kurze Darstellung der Ereignisse der Expedition von Lynch selbst (S. 10—47) mit 6 Anhängen verschiedenen, meist aber naturwissenschaftlichen Inhaltes (S. 47—75), wovon einer, durch Chasfin verfaßt, die aus Syrien mitgebrachten Vögel, ein anderer, dessen Bearbeiter R. Eglesfield Griffith ist, die Pflanzen der Reisenden darstellt. Beide Berichte sind jedoch von keinen Abbildungen begleitet, da die mitgebrachten Exemplare sich größtentheils in sehr schlechtem Zustande befanden. Ein dritter Anhang enthält die astronomischen Bestimmungen von 21 Punkten mit den Beobachtungen, worauf sich die Bestimmungen gründen, dann die von James Booth und Alexander Mucklé angestellte Analyse des Wassers aus dem todten Meere und eine Tafel meteorologischer Beobachtungen; ein vierter die während der Herabfahrt auf dem Jordan gesammelten Beobachtungen; ein fünfter endlich die Uebersicht der zu Beirut und Jaffa ein- und ausgeführten Waaren. Den größten Theil des Bandes (S. 79—188) nimmt jedoch die von Anderson entworfene Darstellung der geognostischen Verhältnisse des untersuchten Landstriches ein, an welche sich ein Anhang, enthaltend die Analyse der Basaltlava von Tabariya im alten Galiläa und der heißen, benachbarten Quellen von Emmaus, nebst einer Analyse der auf dem Boden des todten Meeres entstehenden Niederschläge, eine Notiz Anderson's über die Depression der letzten, und endlich einen Brief Dr. J. Leidy's an Anderson über das Einbohrungsvermögen der Helix lithopaga in hartes Felsgestein, also über eine Eigenthümlichkeit mancher Helixarten, worauf bekanntlich Buckland vor einigen Jahren schon die Aufmerksamkeit der Natur-

forscher gelenkt hatte. Anderson's Arbeit ist ein zur Kenntniß der geognostischen Verhältnisse Palästina's besonders sehr schätzbarer Beitrag, dem zugleich eine Reihe chemischer Analysen von Gebirgssteinen einverleibt ist. Den Schluß des Werkes bildet endlich ein Bericht des bekannten nordamerikanischen Paläontologen L. A. Conrad über die in Syrien von der Expedition gefundenen Petrefacten und lebenden Mollusken, zu welchem auch die 16 Tafeln Versteinerungen gehören. Eine sehr große, $3\frac{1}{2}$ F. in nord-südlicher Richtung lange und 1 F. 10 Z. breite, aber völlig mit der früheren Lynch'schen übereinstimmende Karte des Jordanlaufes und des todtten Meeres begleitet das Werk, dessen wesentlichster Inhalt in einem nächsten der Hefte mitgetheilt werden wird.

G.

Voyage sur la côte et dans l'intérieur de l'Afrique occidentale par Hyacinthe Heequard. Paris 1853. 10 und 409 S. 8. mit 5 Kupfertafeln und 3 Karten.

Seitdem die Franzosen durch den zweiten Pariser Frieden vom Jahre 1815 wieder in den Besitz ihrer Niederlassungen am Senegal gelangt waren, ließen sie es nicht an mannigfachen Versuchen fehlen, ihre Handelsverbindungen nach dem Inneren auszu dehnen, ihre Kenntniß des Landes durch wissenschaftliche und Handelsexpeditionen zu erweitern und sich auch an anderen Punkten der westafrikanischen Küste Besitzungen von den Eingeborenen zu erwerben. Einer der frühesten solcher Versuche, das Innere des Landes zu erforschen, wurde durch Mollien gemacht, welcher bereits im Jahre 1818, durch seine überaus kühne Reise vom Geba nach dem hohen und interessanten Gebirgslande Futa Dhiallon und dessen Hauptstadt Timbo, welche seit Watt und Winterbottom's Expedition dahin im Jahre 1794 (Wadstroem Essay on colonization. London 1794. II, 110) fast durch keinen Europäer wieder besucht worden war, dann nach dem mittleren Gambia und zuletzt bis zur Mündung des Senegal, sehr wichtige Beiträge zur Kenntniß der Senegal- und Gambialänder lieferte, obgleich der Reisende nur wenig mit Kenntnissen und gar nicht mit Instrumenten ausgerüstet war und auch nur unter mannigfachen Entbehrungen und verkleidet, ohne alle Begleitung und Unterstützung seinen Zug hatte ausführen können*) (G. Mollien voyage dans l'intérieur de l'Afrique, aux sources du Sénégal et de la Gambie fait en 1818. 2 Vol. 8. Paris 1820.) Nicht minder wichtig und erfolgreich wurde bald darauf die Reise Gailié's, dem es bekanntlich gelang von Kafundy am Nuñezflusse aus ebenfalls Futa Dhiallon zu erreichen, überhaupt das Binnenland bis zum oberen Niger zu durchziehen und uns mit den zahlreichen und großen Flüssen bekannt zu machen, welche dem Niger von den Gebirgsländern

*) Man nannte Mollien damals in Sierra Leone an enterprising Frenchman of very moderate talents and very limited means. Berghaus Annalen II, 99.

im Süden zugehen, da er gezwungen war, sie auf seinem Wege in nordöstlicher Richtung sämmtlich zu überschreiten. (Journal d'un voyage à Timbouctu et à Jenné dans l'Afrique centrale. Paris 1829. 3 Bde.) Leider durfte auch dieses unternehmenden und unerschrockenen Reisenden Zug bei dem Argwohn, welcher Seitens der Eingeborenen, vorzüglich der muhamedanischen, hier jeden Schritt eines Fremden begleitet, nur unter eben so ungünstigen Umständen, wie der frühere Mollien's, ausgeführt werden. Dennoch waren die Berichte Beider nebst denen einiger englischen, fast gleichzeitigen Reisenden, namentlich Laing's, Gray's und Dochart's, bis in die letzten Jahre die einzigen, welche nach M. Park's unsterblichen Entdeckungen für die Kenntniß des Binnenlandes zwischen dem Senegal und dem westlicheren Theile der Guineaküste als Quellen dienen mußten*), da andere Versuche französischer Forscher theils noch erfolgloser ausfielen, theils nach dem gewöhnlichen Schicksale der Untersuchungsexpeditionen in das Innere des Continents durch den Tod der Reisenden oder in anderen unübersteiglichen Hindernissen ihr Ende fanden. So erreichte zwar Durantou im Jahre 1824 auf einer Entdeckungsreise in das Innere, wobei er dem Lauf des Senegal folgte, wieder die unter dem Namen der Fetuheataracten bereits durch de Barros, seit dem 16. Jahrhundert bekannten, aber seit geraumer Zeit von keinem Europäer mehr besuchten, und 66 Lieues oberhalb des äußersten französischen Handelspostens am Senegal, Bakel ($14^{\circ} 40' 20''$ n. Br. und $14^{\circ} 51'$ w. L. von Paris, nach Beaufort), sowie 150 Lieues von der Senegalmündung gelegenen großen Stromschnellen des schwarzen Senegal (Bäsing). (Bullet. de la soc. de Géogr. de France. II, 177—180, III, 333), aber seine Reise blieb für die Wissenschaften völlig erfolglos, da er nach fruchtlosen Bemühungen in Bambuk einzudringen umkehrte und bald darauf im Reich Kassa starb, wo er die Tochter des Königs Sambala geheirathet hatte. Von seinen Beobachtungen wurde nichts publicirt, so wie leider auch die dem wissenschaftlichen Publicum verheißene, aus Leprieur und Perrotet's fast in dieselbe Zeit fallenden, mehrjährigen botanischen Forschungen in Senegambien hervorgegangene, sehr specielle Karte dieses Landes niemals erschienen ist (J. A. Guillemin, S. Perrotet und A. Richard Florae Senegambiae tentamen. Parisii 1830—1833. Vol. I, pag. XI).

Mit großer Erwartung des wissenschaftlichen Publicums wurde im Jahre 1824 eine andere Entdeckungsreise vom Senegal aus in das Innere durch den französischen Schiffslieutenant de Beaufort, einen vielseitig kenntnißreichen und überaus eifrigen, mit Instrumenten wohl versehenen Officier begonnen, der aber, erschöpft durch die Beschwerden der Reise und entmuthigt durch die

*) Um das Jahr 1820 ging zwar ein gewisser D'Veirne von Sierra Leone nach Futa Dhiallon und Limbo, doch ist nichts über dessen Beobachtungen bekannt geworden. Berghaus Annalen II, 99.

Mißhandlungen, welche er in dem am Basing gelegenen Reiche Kaarta Seitens des Herrschers zu erleiden hatte, schon im folgenden Jahre zu Bakel am climatischen Fieber starb, nachdem er in der kurzen Zeit seines Wirkens in diesen Gegenden durch astronomische und Höhenbestimmungen, durch botanische und geognostische Beobachtungen gezeigt hatte, was die Wissenschaft von ihm erwarten durfte, wäre seinem unermüdelichen Streben nicht ein so kurzes Lebensziel gesetzt worden (Bulletin de la soc. de Géogr. de France. V, 410—412, 600—610). Im Jahre 1843 sandte endlich der damalige französische Gouverneur am Senegal, Bonët Willaumez, zuerst wieder eine Expedition zur Erforschung der goldreichen Länder Bondu und Bambuk, zur Anknüpfung neuer Handelsverbindungen im Innern, und endlich zur Untersuchung des Falémé, des westlichsten großen Quellstroms des Senegal, aus, von deren europäischen Theilnehmern es jedoch nur dem einzigen Raffeneil gelang, allen Beschwerden der Reise und den climatischen Einflüssen glücklich zu widerstehen und die Begebnisse der Reise, welche von Bakel quer durch das Land auf einem bis dahin niemals von einem Europäer besuchten Wege bis zu den oberen englischen Besitzungen am Gambia oder bis St. Georges Town ausgedehnt wurde, zu beschreiben (A. Raffeneil Voyage dans l'Afrique occidentale. 4. Paris 1836). Indessen ist bei dieser Expedition zu bedauern, daß sie für strengere wissenschaftliche Zwecke wenig geleistet hat, woran freilich die fast beständige Krankheit der Theilnehmer keine geringe Schuld trägt. Verhältnißmäßig größere Resultate lieferte ein zweiter, bald darauf, in den Jahren 1846 und 1847, durch Raffeneil wieder vom Senegal nach Bondu und Bambuk ausgeführter Zug, um den oberen Nigerlauf bei Sego zu erreichen, wohin seit Doehard überhaupt kein Europäer mehr gekommen war. Jedoch mißglückte die weitere Fortsetzung auch dieses Versuches durch den Widerstand der afrikanischen Häuptlinge, wie der frühere Beaufort's, so daß Raffeneil wiederum nicht viel über Samsadi hinaus, den äußersten Punkt, welchen er und sein Vorgänger früher erreicht hatten, nach Osten gelangte. Des Reisenden Berichte über seine zweite Unternehmung in den Annales maritimes et coloniales. 1847. Partie non offic. III, 229—275 sind jedoch sehr schätzbare Documente zur Kenntniß der Landschaften am oberen Senegal, welche besonders in geographischer Beziehung hohen Werth haben und Beaufort's leider zu kurze, aber höchst interessante Notizen in der Hinsicht vollständig ersetzen. Ueber den Erfolg einer noch späteren Expedition in dasselbe Innere, welche das französische Marine-Ministerium neuerdings Raffeneil's Reisegefährten Vanet zur Erforschung des Weges der Caravanen vom Senegal nach Timbuctu übertragen hat, ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Aber einer der wichtigsten und interessantesten neueren Beiträge zur Kenntniß des westlichen Nordafrika, welchen wir französischen Forschern verdanken, ist der durch Bertrand Bocandé, einen lange Jahre im portugiesischen Guinea angesiedelten Franzosen, in dem Bulletin de la société de Géographie de

France. 3^{me} Ser. XI, 264—350; XII, 57—93 gelieferte, indem hier zum ersten Male in geographischer Hinsicht höchst vernachlässigte Landschaften, worin jedoch die Portugiesen seit Jahrhunderten Handel treiben und Handelsétablissements besitzen, nämlich die an den großen Golfen und Flüssen, dem Casamansa, Rio São Domingo, Geba und Rio Grande gelegenen und durch ihre hydrographischen Verwickelungen überaus merkwürdigen Landstriche ausführlich geschildert werden. Zur Vervollständigung dieser historischen Uebersicht der neueren geographischen Forschungen im Inneren des westlichen Nordafrika vom Senegal südlich bis etwa Sierra Leone ist schließlich noch Bouët's militärischer Zug durch das Reich Wallo am unteren Senegal im Jahre 1843 in den Annales maritimes et col. 1843. Part. non offic. III, 473—486 Caille's und Guard's Reise durch die Landschaften am unteren Senegal und nach dem See Paniépul (Bulletin de la soc. de Géogr. de Fr. 1840. XIV, 192—210), des englischen Gouverneurs am Gambia, Ingram, Befahrung dieses Stromes aufwärts (Journal of the Geogr. Soc. of London. 1847. XVII, 2, 150—155) und endlich des leider ebenfalls zu früh verstorbenen englischen Geistlichen Thompson Reise von Sierra Leone nach Timbo (Journal of the Geogr. Soc. of London. 1846. XVI, 106—138) zu erwähnen.

Als die französische Regierung sich vor etwa 10 Jahren entschlossen hatte, an der Küste von Guinea einige Forts und Handelsposten zur Einleitung eines regelmäßigen Verkehrs mit dem Inneren anzulegen, suchte man bald von Groß-Bassam, einer der neuen Niederlassungen, aus, den Lauf der großen Flüsse aufwärts zu erforschen, welche in der Umgebung dieses Ortes sich in das Meer ergießen. Die dabei gemachten Erfahrungen und die Mittheilungen der Eingeborenen führten einen der Theilnehmer an diesen Untersuchungen, den Schiffskapitän A. Bouët, sogar zu der Vermuthung, daß der Akba, der große bei Bassam mündende Fluß, ein Arm des Niger sein könne, so daß, wenn dies bestätigt wurde, es nicht unmöglich schien, zur Zeit des hohen Wasserstandes, falls nicht Cataracten die Fahrt hemmten, von der Küste unmittelbar bis an den Niger bei Sego in Bambara mit kleinen Fahrzeugen zu gelangen und dadurch dem französischen Handel eine offene Straße in das Innere des Continents zu eröffnen. Genauere Auskunft hierüber mittelst einer Reconnoissance-Reise in das Innere zu erlangen, ehe man durch eine größere Expedition den Wasserweg untersuchen ließ, wurde Veranlassung zu der Reise Heeuard's, indem damals zwei intelligente und wissenschaftlichen Forschungen wohlgeneigte Officiere, der schon genannte Bouët Willaumez und Baudin, der erste als Befehlshaber des französischen Geschwaders an der Küste, der zweite als Gouverneur der französischen Besitzungen in diesen Gegenden sich befanden und die Unternehmung nach allen Kräften beförderten. Heeuard, jetzt Kanzler des französischen Consulats zu Bahia, erbot sich selbst zu dieser Erforschung und war auch ganz der geeignete Mann, wie er sich selten für solche Unternehmungen finden dürfte, indem derselbe als

Officier der französischen Spahis durch die langen, damaligen Kämpfe in Algerien schon reichlich Gelegenheit gehabt hatte, sich an Entbehrungen, Beschwerden und das heißere Klima zu gewöhnen und zugleich orientalische Sitten nebst der arabischen Sprache kennen zu lernen, worauf er im Jahre 1843 mit seiner Escadron nach dem Senegal verlegt worden war, und endlich vom Jahre 1846 an das Commando in Bakel, wo des ungesunden Klima wegen keine weiße Truppen mehr gehalten werden können, und selbst keine europäischen Officiere mehr stationirt sind, freiwillig 16 Monate lang ohne gefährliche Folgen für seine Gesundheit geführt und dabei viele Verbindungen mit den Eingeborenen der benachbarten Landschaften im Süden des Stroms, namentlich in Bondu, angeknüpft hatte. Da Bakel der erste Ort am Senegal ist, wo die aus den Nigergegenden nach der Küste ziehenden Caravanen mit europäischen Handelsleuten zusammentreffen, so hatte Hecquard hier fast täglich Gelegenheit, Erkundigungen über die Nigerlande einzuziehen, und hier faßte er auch den Entschluß zu einer Reise in das Innere, zu deren Ausführung er sich mit den Sitten der Eingeborenen und ihren verschiedenen Idiomen vertraut machte. Von Bonët und Baudin nun beauftragt, das Innere des Continents zwischen Groß-Bassam und dem Niger zu erforschen, entschloß er sich anfangs seinen Weg in der einfachsten Weise eines einheimischen Reisenden, etwa in der Weise Caillé's, nur mit einem Stock und Brodsack versehen, zu unternehmen. Als aber dieser Versuch fehlschlug, wie später ausführlicher erwähnt werden wird, begab sich der Reisende nach St. Louis am Senegal zurück, wo er den Auftrag erhielt, einen neuen Versuch vom Casamansafluß in östlicher Richtung nach dem oberen Niger zu unternehmen, der zum Theil besser gelang, indem es ihm möglich wurde, auf einem bisher den Europäern unbekanntem Wege Futa Dhiallon zu erreichen, in dessen Hauptstadt er, beehrt von dem Wohlwollen des Beherrschers, des Umamh (eigentlich M Mumein, d. h. Beherrschers der Gläubigen), einen 4 monatlichen Aufenthalt machte. Die weiteren Reisepläne vermochte er jedoch bei dem gewöhnlichen, allen europäischen Reisenden fast ohne Ausnahme im Inneren Afrika's, und also auch ihm zu Theil gewordenen Ungemach, worunter Plünderungen der Effecten keine geringe Stelle einnehmen, und bei dem gänzlichen Ausbleiben der Unterstützungen, die er von Bakel gefordert hatte, nicht weiter auszubehnen, vielmehr wurde er durch die völlige Erschöpfung seiner Hülfquellen zur Rückkehr nach dem Senegal gezwungen, den er auf einem ebenfalls neuen Wege bei Bakel erreichte, worauf er nach 19 monatlicher Abwesenheit wieder nach St. Louis gelangte. Als eines der wichtigsten und interessantesten Ergebnisse der Reise läßt sich die Hecquard gelungene Bestätigung der Entdeckungen Mollien's (Voyage II, 70, 92, 122, 125) in Betreff der ungemein nahen Lage der Quellen von 4 Hauptströmen des westlichen Nordafrika's, nämlich des schwarzen Senegal oder Bafing, des Falémé oder des westlichsten Quellstroms des Senegal, des Gambia und des Rio Grande (Rio Grande de Guinála

oder Biguba der Portugiesen; Lopes da Lima *Eusaio sobre a statistica das possessões portuguezes na Africa occidental e oriental*. Lisboa 1849. I, 103, 104) ansehen, welche unser Reisender unter dem Schutze seines Gouvernors, und geführt von dessen Leuten, ganz wie sein Vorgänger, auf dem Hochlande von Futa Dhiallon, nur wenige Tagereisen von Timbo entfernt, auf fand, so daß dadurch Mollien's oft stark bezweifelte Zuverlässigkeit (Quarterly Review. 1820. XXIII, 242; Ritter's Erdkunde. I, 356) vollkommen gerechtfertigt wird. Ueberhaupt liefert Hecquard's ausführlicher und in höchst anspruchsloser Weise auftretender Bericht über seine Reise, dem 2 andere kürzere an den französischen Gouverneur des Senegal in den *Nouvelles Annales de la Marine et des Colonies*. 1852. 141—171 und an die pariser geographische Gesellschaft zu Paris 1852. *Bulletin*. 4^{me} Sér. III, 357—386 vorangegangen waren, ein reiches und sehr schätzbares Material zur Kenntniß der oberen Senegal- und Gambialänder, welches um so mehr Zutrauen verdient, als der Reisende, wie er selbst hervorhebt, bei seinen Untersuchungen in Futa Dhiallon nicht, wie seine verdienstvollen Vorgänger, genöthigt war, in ärmlicher Verkleidung und mißtrauisch bewacht von Spähern die Zwecke seiner Reise zu verbergen und im Fluge seine Beobachtungen zu machen, sondern offen als Europäer unter dem Schutze des Beherrschers von Futa Dhiallon seine Forschungen mit Muße ausführen konnte. Ob jedoch Hecquard's Feststellungen der Lage der Senegal- und Gambiaquellen, von denen er die ersten in 10° 16' n. Br. und 13° 19' w. L. von Paris (10° 6' und 10° 17' n. Br. und 13° 35' w. L. nach Mollien), die zweiten in 11° 24' n. Br. und 13° 35' w. L. (10° 36' n. Br. und 14° 37' w. L.) setzt, völlig verläßlich sind, können erst spätere Forschungen darthun, da er, wie es scheint, diese Lagen nur nach seinen zurückgelegten Märschen (*Bulletin*. III, 381) schätzte, und ihm astronomische Instrumente ganz gefehlt haben mögen. Ungeachtet des eingestandenen Mangels eigener naturhistorischer Kenntnisse bestrebte sich jedoch der treffliche Reisende, auch in dieser Hinsicht möglichst nützlich zu wirken, indem er mineralogische, geognostische und botanische Exemplare sammelte, von denen die beiden ersten in Cordier einen Bearbeiter fanden, dessen Bericht Hecquard's Reisewerk angehängt ist. Leider ist nicht dasselbe von der botanischen Sammlung zu rühmen, über welche wir im Werke gar keine Auskunft finden, was um so mehr zu bedauern ist, als die von Hecquard besuchten Gegenden im Inneren in botanischer Beziehung völlig unbekannt sind. Hecquard's Werk ist endlich von 5 bildlichen Darstellungen begleitet, nämlich einem Plan des ungemein regelmäßig, mit rechtwinklicht sich durchschneidenden Straßen auf der englischen Insel Mac Carthy im Gambia erbauten Städtchens St. Georges Town, einer Ansicht des grandiosen Wasserfalls, welchen der auch durch Gaillé überschrittene Kofulafluß in Futa Dhiallon bildet, einem Bilde des Almamy Omar von Futa Dhiallon und seiner Favorit-Sultamin Seiuto, welche beide als geborene Sulah's in ihren Gesicht=

zügen bereits große Verschiedenheit vom Negercharacter, dagegen auffallende Annäherungen an den caucasischen Typus darbieten, endlich Ansichten von Timbo und der französischen Niederlassung zu Groß-Bassam. Außerdem sind dem Werke 3 von Hecquard selbst entworfene Karten angehängt, eine Karte des Laufs des Casamansa aufwärts bis Kolibentan, oder bis dahin, wohin der Reisende ihn von seiner Mündung an aufwärts beschiffte, welche mit der von Bertrand Boeandé wohl übereinstimmt, eine zweite Skizze der Umgebungen Groß-Bassam's nach den Ausnahmen französischer Seeofficiere, namentlich A. Bouët's, der kurz vorher eine ähnliche mitgetheilt hatte (Bull. de la soc. de Geogr. de France 3^{me} Ser. (1850) XIII), und endlich eine Uebersicht der ganzen Reise des Berichterstatters vom Casamansa bis Bakel. Die auf dem letzten Blatte mit eingetragenen Routen Mollien's und Caille's gewähren eine nützliche Vergleichung, welche Gebiete des westlichen Nordafrika's durch unsere Reisenden der geographischen Kunde des Continents gleichsam neu gewonnen sind. Wir behalten uns vor, aus dem Neuen und Interessanten, welche das Werk auführt, späterhin einige ausführliche Auszüge mitzutheilen. **G.**

Miscellen.

Der Census Californiens für das Jahr 1852. — Man hat von den Nordamerikanern wohl gesagt, daß sie mit neuen Staaten, welche sie bilden, eben so umgehen wie mit einem Rechnerexempel. Es ist an dieser Behauptung etwas Richtiges. Das speciifisch-amerikanische Princip des Staatswesens ist einmal fertig, wird allgemein anerkannt und von Niemand bestritten. Die Bundesverfassung gilt für die ganze Union und die einzelnen Staaten, deren Einzelverfassungen im Wesentlichen mit einander übereinstimmen. Im Volke selbst ist eine Anhänglichkeit an den Boden, auf welchem der Mensch geboren wird, kaum vorhanden; man zieht aus einer Gegend in die andere, ohne das Heimweh auch nur zu kennen, und fühlt sich überall heimisch, wo man unter demselben Banner und unter denselben Gesetzen lebt. Das aber ist nun der Fall von Maine bis Oregon; die ganze Breite des Festlandes ist amerikanisirt worden.

Es kann nicht auffallen, daß auch Californien gleichsam mit einem Schlage ein geordnetes Gemeinwesen geworden ist und in seiner politischen Einrichtung schon heute den übrigen Staaten gleicht. Die wenigen tausend Menschen spanischer Zunge, welche 1847 im Lande lebten, sind staatllich absorbiert; die nichtamerikanischen Einwanderer haben sich völlig eingefügt, selbst die Chinesen sprechen unter sich schon Recht nach amerikanischem Vorbilde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Gumprecht Thaddäus Eduard

Artikel/Article: [Neuere Literatur 59-67](#)